Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 83 (1938)

Heft: 26

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1938, Nr. 3

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JULI 1938 — 4. JAHRGANG, NR. 3

Umschau

Wanderausstellung «Das gute Jugendbuch» 1937.

Im vergangenen Jahre wurden unsere Bücher gezeigt in den Kantonen *Aargau* (Aarau, Baden, Mellingen, Oberehrendingen, Unterehrendingen, Wettingen, Würenlos); *Bern* (Huttwil, Langenthal, Laufen); *St. Gallen* (Altstätten, Buchs, Grabs, Sennwald); *Glarus* (Ennenda); *Thurgau* (Romanshorn) und *Zürich* (Effretikon, Winterthur). Einem ansehnlichen Teil der schweizerischen Lehrerschaft dürfte unsere grosse Wanderserie vom Lehrertag in *Luzern* bekannt sein, wo sie aber auch der Einwohnerschaft gezeigt wurde. Allen Ausstellern und Vermittlern sei herzlich gedankt. — Es scheint immer noch zu wenig bekannt zu sein, dass wir vier Reihen besitzen und also gleichzeitig vier Ausstellungen veranstalten können. Kollegen, zeigt euern Schülern die besten Bilder- und Jugendbücher! Zeigt den Schulbehörden, wie sie die Schulbibliotheken ergänzen sollen! Und zeigt den Eltern, was sie den Kindern schenken können! Es brauchen aber nicht nur Weihnachtsausstellungen zu sein; bei richtiger Vorbereitung und Durchführung wird ein Erfolg nie ausbleiben. Bestellungen und Anfragen gef. an das Bureau des SLV, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6. *R. S.*

Unsere Schülerzeitungen.

Je länger je mehr macht sich starke Konkurrenz geltend. Zu schon bestehenden Blättern gesellen sich Zeitschriften, die von Warenhäusern, Fabriken u. a. herausgegeben werden. Was den Gehalt betrifft, wären diese Neulinge zwar nicht zu befürchten; denn sie stehen in bezug auf Inhalt und Ausstattung unseren Zeitschriften weit hintennach. Aber es gilt auch hier: Geld ist Macht! Wir haben nicht die Mittel, die Werbetrommel laut und beständig zu rühren. Aber wir hoffen, dass das Gute sich Bahn brechen werde, und wir vertrauen auf die Mithilfe der Lehrerschaft.

Kolleginnen und Kollegen! Legt in den Schulzimmern unsere Schülerzeitschriften auf und benützt auf oberen Stufen als Ergänzung zum Lesebuch den *«Jugendborn»* (Schriftleitung: Jos. Reinhart; Verlag Sauerländer, Aarau. Jährlich Fr. 2.40, im Klassenabonnement Fr. 2.—) und helft, dass jeder lesehungrige Schüler monatlich die *«Schweiz. Schülerzeitung»* (Schriftleiter: Reinhold Frei, Zürich-Höngg; Verlag Büchler & Co., Bern. Jährlich Fr. 2.40 bzw. 2.—) oder, vom 12. Jahre an, den *«Schweizer Kamerad»* (Schriftleiter: Fritz Aebly, Zürich; Verlag Sauerländer, Aarau. Jährlich Fr. 4.80 bzw. 3.60, mit «Jugendborn» Fr. 6.— bzw. 4.80) erhält! Aber *diese* Zeitschriften müssen es sein! Jeder Bezüger ist versichert — nicht gegen Unfall, aber dass er monatlich etwas wirklich Gutes erhält!

Jugendbuch und Schweizer Verleger.

In interessanten Darlegungen zeigte an der Sitzung der Jugendschriftenkommission des SLV in Zofingen Herr Sauerländer, Aarau, Ziel, Arbeitsweise und Schwierigkeiten des schweizerischen Jugendbuchverlages. Wer es nicht schon wusste, dem wurde es klar, dass der Schweizer Verlag mit anwachsendem Erfolg grosse Anstrengungen macht, um recht gute Bücher in mustergültiger Weise auf den Markt zu bringen. Fehlgriffe sucht man durch Begutachtung der Manuskripte durch verschiedene Lektoren, zu denen in neuerer Zeit auch Jugendschriftler gehören, auszuschalten. Irrtümer sind trotz redlichen Mühens möglich. Infolge der persönlichen Bedingtheit des künstlerischen Geschmackes können verschiedene Auffassungsweisen nebeneinander bestehen. Eigenartig ist hie und da das Verhältnis zwischen Urteil und Absatzerfolg. Das kleine Absatzgebiet der Schweiz lässt leider keine grossen Auflagen zu; deshalb wird das Schweizerbuch immer teurer sein als das ausländische. Der Verbreitung im Auslande werden immer engere Grenzen gezogen.

Eine hundertjährige Schülerbibliothek.

Zufällig sind mir vergilbte Blätter mit Berichten über die Bibliothek der Mädchenschule der Stadt Zürich vom Jahre 1838 an in die Hände gekommen. Den Papieren zufolge muss die Bibliothek im Jahre 1835 gegründet worden sein. Die ältesten Bücherverzeichnisse erwähnen vorwiegend Bücher moralischen und belehrenden Inhaltes. In den ersten Jahren wurde die Bibliothek hauptsächlich durch Gaben, vorab der die 4. Sekundarklasse verlassenden Schülerinnen und durch einen Beitrag des Schulrates geäufnet. Gelegentlich kamen Vermächtnisse dazu, und im Jahre 1862 konnte die Vorsteherin der weiblichen Arbeitsschule eine Gabe von Fr. 55.— übermitteln, die von Mitgliedern der Aufsichtskommission für weibliche Arbeiten zusammengelegt worden war. Zugleich wünschten jene Frauen, «dem Bibliothekar bei der Durchlesung neuer Bücher behilflich zu sein». Sie schreiben: «Wir würden wohl Zeit finden und auch Lust haben, uns mit solcher leichter Lektüre zu beschäftigen». (Unserer Katalogkommission könnte jeweils im Herbst ein solches Angebot willkommen sein!)

Im Jahre 1847 schenkte ein Vater der Bibliothek einen Zürcher Taler, weil er anlässlich des Knabenschiessens auch den Mädchen etwas zuhalten wollte und sich vorher schon oft am gemeinsamen Lesen der Bibliothekbücher mit seinen Kindern gefreut hatte. Als Merkwürdigkeit bemerkt der Bericht zu wiederholten Malen, dass Schülerinnen, die sich im Unterricht nicht besonders auszeichneten, zu den eifrigsten Benützerinnen der Bibliothek gehörten. *Kl.*

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen

W. Schneebeli: *Zwingherr Habicht. — Mizzi, das Kätzchen. — Der Maikäfer. — Schwalbenreise.* Verlag: Maier, Ravensburg. Ca. 25 S. Preis, je Fr. 1.40.

Die vier quadratischen Büchlein mit den schematisierten kolorierten Federzeichnungen bieten in kräftiger Antiqua Lebensbilder des Habichts, der Katze, des Maikäfers, der Schwalbe. Schneebeli erzählt anschaulich, mit grosser Anteilnahme am Tierschicksal und hübschen novellistischen Zügen, so wenn er z. B. eine Freundschaft zwischen Hund und Katze beschreibt. Die kurzen Sätze kommen dem Verständnis des Elementarschülers entgegen. *H. M.-H.*

Hedwig Lohss: *Wo ist Isolde?* Eine lustige Geschichte von vier Kindern und einer Katze. Mit 4 Vollbildern von Ernst Kutzer. Herold-Verlag, Stuttgart W. 77 S. Fr. 2.55.

Die Katze Isolde ist plötzlich spurlos verschwunden. Die Kinder machen sich — jedes seiner Eigenart entsprechend — auf die Suche nach der Vermissten. Dabei erleben sie köstliche Abenteuer, die so frisch und spasshaft erzählt werden, dass man Unwahrscheinliches mit in Kauf nimmt. *Kl.*

Friedrich Rückert: *Vier Märlein.* Bilder von Else Wenz-Viëtor. Verlag: Scholz, Mainz. Preis Fr. 1.80.

Die Schreibschrift in Fraktur (Sütterlinschrift) wird unsern Kleinen Schwierigkeiten bereiten. Die kolorierten Federzeichnungen sind zumeist in zarten Tönen gehalten. Selten, dass der

Humor in Karikatur ausartet wie bei einem tanzenden Häslein. Neben den zwei bekannten Märchen «Vom Büblein, das überall mitgenommen hat sein wollen» und «Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt» stehen die weniger landläufigen «Das Männlein in der Gans» und «Kleiner Haushalt». *H. M.-H.*

Annelies Umlauf-Lamatsch: *Gucki, das Eichkätzchen und sein Wald.* Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig. 64 S.

Von einem ganz kleinen Eichkätzchen, das in einem grossen Walde lebt. Ein Buch, das den Leser auf eine feinsinnige Art anregt, auf Entdeckerreisen zu gehen, um die Wunder des Waldes erleben und verstehen zu lernen. Recht hübsche farbige Ausstattung. *H. S.*

Vom 10. Jahre an.

Berta Rosin: *Zehn Erzählungshefte* mit Bildern von Lilli Renner und U. Hänny. Verlag: Evang. Gesellschaft, St. Gallen. Je 32 S. Preis: einzeln 40 Rp., Serienpreis: Fr. 3.80.

Die Geschichten, die in dem Bande «Die drittletzte Bank» vereinigt waren, sind — um einige vermehrt — einzeln erhältlich. Es handelt sich durchwegs um kurze, gutgemeinte Erzählungen mit religiösem Einschlag. *Kl.*

Hertha von Gebhardt: *Bettine.* Eine Mädchengeschichte. Verlag: Hermann Schaffstein, Köln. 180 S. Preis: Fr. 4.50.

Bettine, bisher das einzige Kind seiner Eltern, wird durch den Umzug in die veränderten Verhältnisse eines Kleinstädtchens, vor allem aber durch das Hinzukommen eines Brüderchens, etwas aus dem seelischen Gleichgewicht geworfen und glaubt sich zurückgesetzt. Bis es wieder zur klaren Einsicht kommt, dass die Mutterliebe nicht kleiner, nur anders geworden ist, muss es durch allerlei bittere Erfahrungen hindurch, wobei sich das weniger verwöhnte aber um so tüchtigere Pfarrerskind Hannele als eine gute Miterzieherin bewährt. Die Geschichte ist frei von heldischem Gebahren, in süddeutsch-gemütvoller, gelegentlich etwas süsser Art erzählt. Die Illustrationen nach Federzeichnungen von Fritz Loehr sind durchaus lobenswert. *R. F.*

Hermann List: *Thomas und der Meister.* Eine Geschichte um Johannes Gutenberg, den Erfinder der Buchdruckerkunst. Verlag: Gundert, Stuttgart. Preis: Fr. 2.70.

Der Verfasser scheint die umfangreiche Gutenbergliteratur sorgfältig benutzt zu haben. Anschaulich schildert er die Entwicklung der Buchdruckerkunst. Er versteht es, dem Büchlein eine Note der Verehrung und Dankbarkeit zu geben, indem er neben dem Helden einen Pflegeknaben aufwachsen lässt. Die Federzeichnungen Wilhelm Kramers, im Figürlichen gehemmt (wahrscheinlich willentlich, in der Absicht, altertümlich zu wirken), bieten fesselnde Stadtbilder und Ansichten von mittelalterlichen Wohn- und Arbeitsräumen, während das farbige Umschlagbild eher konventionell anmutet. *H. M.-H.*

Bastian Schmid: *Das Tierkinderbuch.* Verlag: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 59 S. Preis: Fr. 6.75.

Der Verfasser, der über reiche eigene Kenntnisse über die Aufzucht von Tieren verfügt, nimmt sich die Mühe, Kindern von seinen Erfahrungen mit Jungtieren zu berichten. Ohne das übliche, unnütze und verlogene Drum und Dran sättigt er durch eine Unmenge einfach vorgetragener Beobachtungen über Ernährung, Körperpflege, Spiele und derlei den heissen Hunger nach sinnvollen Tatsachen. 38 lebendige, meist gemäldeartig schöne Photos machen das Lesen des — übrigens vorbildlich gross gedruckten — Textes noch begehrenswerter.

Das billige Werk ist für alle Stufen vom 10. Jahre an warm zu empfehlen. *M. Oe.*

Vom 13. Jahre an.

Emil Engelmann: *Germanischer Sagenborn.* Verlag: Ensslin und Laiblin, Reutlingen. 228 S.

Das Buch erzählt die germanischen Heldensagen nicht ungebrochen naiv, richtet sich also nicht an die Zwölf- und Dreizehnjährigen, sondern an die Vierzehn- und Fünfzehnjährigen. Es gibt zu jeder der sechs Sagen eine ganz kleine gelehrte Einleitung. Auch lässt es Siegfried in drei verschiedenen Sagenkreisen auftreten, die nicht miteinander übereinstimmen, was auch schon einen entwickelteren Verstand beim Leser voraussetzt. Jedoch ist die Gestaltung, auch sprachlich, schön und klar und von einer gewissen Herbheit und Spröde, wie sie für das altgermanische Sagengut bezeichnend ist. Das Buch ist für Jugendbibliotheken zu empfehlen. *P. Gessler.*

C. A. Freiherr v. Gablenz: *D-Anoy bezwingt den Pamir.* Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. 241 S. Preis: Fr. 6.75.

Das Flugzeug D-Anoy von der Lufthansa bezwingt auf der Suche nach einem neuen Luftverkehrsweg nach dem Fernen Osten den Pamir, eine fliegerische Leistung, die an Besatzung und Flugzeug höchste Anforderungen stellt. Auf dem Rückweg muss das Flugzeug zwischenlanden, die Flieger werden in der Zitadelle Chotan festgehalten, bis sie nach wochenlanger Gefangenschaft ein chinesischer General freigibt und den Rückflug gestattet. Abermals, aber unter weit schwierigeren Umständen, wird der arg mitgenommene Apparat über das «Dach der Welt» geflogen und dann in Kabul glücklich abgesetzt.

Das Buch schrieb ein Mann der Tat, der scharf zu sehen, frisch und anschaulich zu erzählen weiss. Karten, Pläne und 8 Kunstdrucktafeln beleben und vertiefen die Schilderungen. *H. S.*

Wilhelm Fronemann: *Bundschuh, flieg!* Ein Zeitbild vom grossen Bauernaufstand im Jahre 1525. Verlag Loewe, Stuttgart. 112 S. Preis: Fr. 3.30.

Gelungener Versuch jugend- und volkstümlicher Geschichtsschreibung. Der Bauerntag in Memmingen (an dem auch eine den Klettgauer Bauern vom Rat der Stadt Zürich zu Hilfe geschickte Freiwilligenschar beteiligt war), die Ereignisse zu Weinsberg und der Zusammenbruch zu Ingolstadt gelangen zu packender Darstellung. Im Gegensatz zu Goethes Auffassung kommt Götz von Berlichingen als Verräter an der Bauernsache schlecht weg. Der Bildschmuck in mittelalterlicher Holzschnittmanier und der kräftige Frakturdruck passen sich dem Inhalt des Bandes vortrefflich an. *A. F.*

Adalbert Kolnau: *Deutsche Opernlegenden,* für die Jugend erzählt. Verlag: Kiepenheuer, Potsdam-Berlin. 76 S.

Das handliche bändchen bietet die handlungen der opern «Freischütz», «Lohengrin», «Zar und Zimmermann», «Martha» als erzählungen, die ein bisschen weiter ausholen als die bühnenstücke selber. Die lesende jugend wird geschickt zur hauptsache geführt, nämlich zum interesse für das, was das theater ihr zu sehen und hören gibt. Originelle vignetten und bilder von Hermann Rombach. *Cy.*

Hjalmar Kutzleb: *Der Raub des heiligen Hammers.* Verlag: Hermann Schaffstein, Köln. 184 S. Preis: Fr. 5.35.

Das gut geschriebene Buch ist insofern ein interessanter Versuch, als der Dichter die aus der Eddasage überlieferte Geschichte vom Raub des heiligen Hammers (Thrymskwida) mit einer Erzählung aus dem Leben der Sippe der Albrexer in Niedersachsen (vom Beginn des 5. Jahrhunderts) vermengt. Der Verfasser hat es verstanden, die Welt der Götter und irdische Vorgänge gut miteinander zu verbinden. Er schildert die abenteuerlichen Geschehnisse, ferner Sitten, Gebräuche und Glauben und Unglauben der Bauern anschaulich; gelegentlich blitzt ein gesunder Humor durch. Allerdings setzt die Erzählung manches voraus, so dass uns das vom Verlag angegebene Alter (13 Jahre) als zu niedrig erscheint. Wir möchten das Buch empfehlen, weil es auf hübsche Weise in den auch für uns wertvollen Reichtum der Edda einführt. *-di.*

Trude Wehe: *Ein Mädel an Bord.* Verlag: Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 112 S. Preis: Fr. 2.10.

Ein Schiffsjunge, der sich für den Heringsfang hat anheuern lassen, wird krank und befürchtet, seine Stelle zu verlieren. Seine mutige Schwester tritt für ihn ein und teilt mit der prächtigen Mannschaft Leid und Freud des Seemannslebens. Was das Buch besonders lesenswert macht, ist der frische, gesunde Geist, der von ihm ausgeht. 16 recht gute Photos aus der Hochseefischerei. Empfohlen, vor allem für Mädchen. *H. S.*

Friedr. Wolters und Carl Petersen: *Die Heldensagen der germanischen Frühzeit.* Verlag: Ferd. Hirt, Breslau. 339 S. Preis: Fr. 4.90.

Der in vierter Auflage erschienene Band enthält bekannte und weniger bekannte Heldensagen aus verschiedenen germanischen Stämmen (Franken und Burgunden, Alemannen, Ostgoten, Westgoten, Langobarden, Thüringer, Angeln, Sachsen, Friesen, Dänen und Jüten, Gauten, Schweden, Norweger). Die Nacherzählungen sind auf Grund der Urtexte erfolgt. Eine gehaltvolle Einleitung handelt vom Geist und Leben der germanischen Heldendichtung. Von allen Prosabearbeitungen der deutschen Heldensagen dürfte die vorliegende den ersten Rang einnehmen. *A. F.*

Erich Wustmann: *Ole Gynt, der Lofotfischer.* Verlag: Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 80 S.

Nach des Vaters Tod fühlt sich der 12jährige Ole verpflichtet, für die Familie zu sorgen, damit das Gütchen auf der kleinen Insel gehalten werden kann. Gute Menschen stehen ihm bei, das Meer aber kennt keinen Spass. Doch Ole schafft es, weil ein gut Teil von dem eisernen Willen, von Kühnheit und Entschlossenheit der Alten ihm schon eigen ist. *R. S.*

Alfred Zacharias: *Der Bauernzorn.* Eine Erzählung aus dem grossen Bauernkrieg. Mit 37 Holzschnitten des Verfassers. Wilhelm Heyne Verlag in Dresden. 200 S.

Einige grosse Ereignisse des Bauernkrieges sind gut gestaltet und in altertümlicher, knapper Bauernsprache erzählt. Der Leser erlebt die Nöte der unterdrückten Bauern mit, sieht die Gärung in grossen Teilen des Landes entstehen, wie so viele Einzelne unerschrocken und opferwillig ausziehen, aber ebenso deutlich zeigt sich bald auch die Uneinigkeit und der Mangel an Disziplin unter den Bauernhaufen, deren Folge der tragische Ausgang des Aufstandes ist. In die Erzählung ist das Schicksal eines Bauernjungen eingeflochten, der als Trommelbub mitgeht. Ganz im Stil der Sprache sind die zum Teil farbigen Holzschnitte in ihrer einfachen, derben Zeichnung geschaffen. *R. S.*

Für reifere Jugendliche und für Erwachsene

Vinzenz Caviezel: *Der Schweizerische Knigge.* Ein Brevier für zeitgemässe Umgangsformen. Schweizerspiegelverlag, Zürich. 134 S. Kart. Fr. 3.50.

Eine Anleitung, wie man sich in Gesellschaft zu benehmen hat, wird vielen Jugendlichen erwünscht sein. Natürlich müssen solche «Regeln» verallgemeinern. Aber auch wer nicht mit allen vorgeschriebenen Höflichkeitsformeln einiggeht und einige als äusserlich betrachtet, wird doch dem Büchlein manch guten Rat entnehmen können. Zu einem Staatsbürger gehört schliesslich nicht nur das, dass er in Gesetz und Verfassung Bescheid weiss; er muss sich auch in Umgangsformen einigermassen heimisch fühlen. *Kl.*

Adolf Kölsch: *In jedem Jahr.* Ein Buch von der Schönheit der Erde, von Tieren und Pflanzen. Verlag: Albert Müller, Zürich. 187 S. Preis: Fr. 5.—.

Ein Stoss Bildchen, wie sie die Natur unserer Umgebung dem denkenden und belesenen naturwissenschaftlichen Schriftsteller bietet. Trotz gelegentlich gesuchtem Ausdruck überaus anschaulich und fesselnd geschrieben, im naturphilosophischen Anteil nicht immer ohne weiteres verständlich. Also nicht gerade ein Jugendbuch, aber ein Bändchen, das dem Lehrer Freude machen wird und aus dem er viel Stoff zum Weitererzählen holen kann (z. B. aus dem Abschnitt vom Arbeitsdienst im Bienenstaat). *M. Oe*

Gustav Renker: *Franzosengold.* Ein Alpenroman. Verlag: Friedrich Reinhardt, Basel. Preis: Fr. 6.—.

Ein im Ausland reichgewordener Walliser kehrt in die Heimat zurück, um aus einem Bergsee einen Goldschatz zu heben, der nach der Ueberlieferung 1798 von flüchtenden französischen Truppen versenkt wurde. Ein junger Bergführer, der sich als illegitimer Sohn des Schatzgräbers entpuppt, sucht das Unternehmen zu verhindern. Der Bergführer geht als Sieger aus dem Kampfe hervor und schützt den zugrunde gerichteten Vater vor der Wut der enttäuschten Menge.

Diese stark romanhafte Handlung wird von Renker flüssig, unterhaltend und spannend erzählt. Dieser Gebirgsroman erinnert in seiner Haltung und Charakterisierung etwas an Zahn und Heer. Da Renker die Gebirgswelt genau kennt, gehört ihre Darstellung zum Besten des Buches. *Bt.*

Annemarie Schwarzenbach: *Winter in Vorderasien.* Tagebuch einer Reise. Verlag: Rascher & Cie., Zürich. 174 S. Preis: Fr. 5.—.

Den besondern wert dieses reisebuches macht die eigenart des durchwanderten, befahrenen und überflogenen gebietes aus: türkische, syrische, palästinische, irakische und persische landschaften, die noch nicht ins normale globetrotter-programm gehören. Die schweizerische verfasserin weiss sich meist originell über ihr äusseres und inneres erleben auszudrücken, so dass wir aus der lektüre des gut illustrierten tagebuches reichen gewinn ziehen. Für leser vom 16. jahr an empfohlen. *Cy.*

Theo Steimen: *Ekia Lilanga und die Menschenfresser.* Schweizerspiegelverlag, Zürich. 476 S. Leinen Fr. 8.20.

Dieser exotische Roman ist keine Lektüre für zarte Seelen. Ein Schweizer, der lange in Aequatorial-Westafrika gelebt und die schwarzen Bewohner des Urwaldes gründlich kennengelernt hat, ist der Verfasser. Er schildert den erbitterten und erfolgreichen Kampf, den der Titelheld als Stammeshäuptling gegen den unter seinen Untergebenen grassierenden Kannibalismus führt. Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite und eröffnet dem Leser tiefen Einblick in die Sitten und Bräuche und in das Seelenleben der Schwarzen. *A. F.*

P. C. Ettighoffer: *Verdun. Das grosse Gericht.* Verlag: C. Bertelsmann, Gütersloh. 300 S. Preis: Fr. 4.—.

Dieser Tatsachenbericht beginnt mit Zahlen und endet mit einem Quellennachweis. Es wird nicht ein Einzelerlebnis geschildert, sondern das ganze «Unternehmen Gericht», wie diese blutigste aller Schlachten im deutschen Chiffre-Verkehr hiess, in lebendiger Erzählung dargestellt. «Wer dieses Buch liest, den lässt es nicht mehr schlafen», meint der Verleger, und tatsächlich müsste seelisch abgestumpft sein, wer durch dieses Verbluten zweier Nationen nicht aufgewühlt würde. Und dennoch ist zu befürchten, dass das Buch auf viele junge Leser anders als abschreckend wirkt, betont doch der Verfasser nur immer mit allem Nachdruck das Heldentum, das gewiss auf beiden Seiten vorhanden war, während dem Friedliebenden fortwährend das Wort Wahnsinn auf den Lippen liegt. Ich wage es deshalb nur kritischen, also erwachsenen Lesern zu empfehlen. *A. H.*

Ruth Waldstetter: *Die silberne Glocke.* Verlag: A. Francke A.-G. 112 S. Preis: Fr. 3.80.

Die Basler Dichterin bestätigt in diesem Band ihren Ruf einer Erzählerin von hoher Kultiviertheit. Ob sie einen Ausschnitt aus dem Alltag gibt oder eine scharf zugespitzte Satire, ob sie ein bezauberndes Märchen erzählt oder den Ton der zarten Legende anschlägt, immer entsteht unter ihrer fein ziselierenden Hand ein kleines Kunstwerk. *A. F.*

Robert Walser: *Grosse kleine Welt.* Verlag: Eugen Rentsch, Erlenbach. 206 S. Preis: Fr. 6.—.

Zum 60. Geburtstag des von allen Kennern einer sublimen Erzählungskunst geliebten, der Menge aber noch fast unbekannten Dichters hat Carl Selig diesen in bezug auf die äussere Ausstattung wie den innern Gehalt entzückenden Band herausgegeben, eine Auswahl meisterlicher Kurzgeschichten, recht eine Gabe für Feinschmecker, die hoffentlich den Erfolg hat, Robert Walser auch einige neue Freunde zu gewinnen. Gross wird die Zahl seiner Verehrer ja kaum je sein. Aber er wird immer die feinsten Leser für sich haben. Von seinen Geschichten kann man mit dem Dichter sagen: «Im Grunde ist's ein gewöhnliches Vorkommnis, das sich schon tausendmal zutrug. Doch bei guter Darstellung bleibt es immer wieder neu».

H. v. d. Achen: *Jockel.* Ein Buch von Hunden, Jägern, Wilderern und Wäldern. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin. 242 S. Preis: Fr. 5.05.

Das Leben des Jagdhundes Jockel ist gleichzeitig die Geschichte eines Menschen, der sich in den Wald zurückzog, immer mehr mit der Natur verwächst und sich selbst findet. Das Buch ist auch ein Hymnus auf den Wald, die Einsamkeit, die starke Menschen verlangt. Die Natur wird nicht in romantischer Weise geschildert, sondern in ihrer Grösse, Wildheit und Härte. Das Buch fesselt trotz des oft abgewandelten Motivs durch die Echtheit und dichterische Schönheit. *Bt.*

Artur Heye: *Meine Brüder.* Bilderbuch einer langen Fahrt durch befremdliche Länder und Zeiten. Safari-Verlag, Berlin. Preis: Fr. 5.05.

Heye erzählt, wie er in Afrika die Wildnis durchstreift, um Tiere zu photographieren. Sein Buch enthält zwar keine Bilder, aber Heye besitzt die Gabe, die wilde und eigenartige Natur durch das Wort lebendig zu machen. Man merkt, wie in Heye die Urkräfte und Triebe des Naturmenschen wieder frei werden, so dass er mit der Natur, in der er lebt, verwächst und sie mit allen Sinnen erlebt. Die Stärke des episodenhaften Buches liegt darin, dass es den Eindruck des Naturhaften hinterlässt. *Bt.*

Johannes Rohr: *Mutter, liebe.* Dichtung, Briefe und Erinnerungen. Safari-Verlag, Berlin. Fr. 6.75.

Durch den Wandel der Zeiten hindurch begleiten wir die Mutter in Selbstzeugnissen, in Briefen und Erinnerungen der Kinder. Die Kaiserin Maria-Theresia von Oesterreich verbindet dasselbe Gefühl der Mutterliebe und Aufopferung mit der Taglöhnersfrau. Alle diese Mütter erleben das Werden des Kindes, umsorgen es im Lebenskampf und müssen es nicht selten vorzeitig wieder hergeben. Besonders grossen Raum in Wort und Bild ist der Biedermeierzeit eingeräumt, da äussere Stürme die Seelen zur Selbstbesinnung nötigten, widrige Geschicke den unversiegten Hort an Glauben und Liebe erstrahlen lassen. Vielleicht mag man das eine und andere Mutterbild vermissen. Doch nicht auf gelehrte Vollständigkeit kommt es dem Herausgeber an, sondern auf den Gehalt der Zeugnisse. Es ist ihm gelungen, dem heranwachsenden Geschlecht, besonders dem jungen Mädchen und der jungen Frau, das Ideal zu zeigen der frommen, gefühlswarmen, nimmermüden, in allem Leide tapfern Mutter. *H. M., H.*

Harry Söiberg: *Das Land der Lebenden.* Verlag: Safaria-Verlag, Berlin. Fr. 7.50.

Mit suggestiven Worten wird die sturmgepeitschte, sandige Westküste Jütlands geschildert, wo ein verschlossener, abergläubischer Menschenschlag von Fischern und Bauern wohnt. Kir-

sten, das naive Kind aus dem fruchtbaren Osten, verliert hier Frohsinn und Lebenskraft, obgleich sie aus warmer Zuneigung ihrem Manne ins Oedland gefolgt ist. Nur die unentwegte Nächstenliebe des «verrückten Pfarrers» triumphiert über verjährte Sünde und sektiererisches Muckertum. Die Kraft seines Glaubens enthüllt Niels den wahren Sinn des Daseins und segnet den neu errichteten Bund der geprüften jungen Gatten. Scharf geprägte Charaktere, aufwühlende Leidenschaften, ein erschütterndes Ringen um das Göttliche geben dem Roman, der über die eigentliche Jugendlektüre hinausgeht, Wucht und Gehalt.

H. M., H.

Rudyard Kipling: *Kim.* Verlag: Paul List, Leipzig. 430 S. Leinen.

Ein unvergleichlich gehaltvolles Werk! Sicher ist es nicht für Leser vor dem 16. Jahr zu empfehlen — sie würden die Tiefe dieses Buches nicht ermessen. Welche Unterabteilung aber bei solcher Fülle? Es ist ein Roman seiner Form nach, gehört zu den Erinnerungen, weil des Dichters eigenes indisches Leben darin steckt, gehört zu den Lebensgestaltungen, weil des Lausbuben Kim Entwicklung zu einem charakterfesten Mann unter der Führung des weisen und gütigen Lamapriesters erzählt wird, gehört aber auch zur Geschichte, Kunst, Erdkunde, zu den Reisen und Abenteuern, weil das gesamte gewaltige Indien in seinen Wundern dem Leser enthüllt wird. Die deutsche Uebertragung von Hans Reisiger liest sich sehr flüssig. Man glaubt Indien zu kennen, wenn man den Reichtum dieses Buches in sich aufgenommen hat.

Cy.

Wilhelm Troll: *Taschenbuch der Alpenpflanzen.* Verlag: J. F. Schreiber, Esslingen und München. 150 S. Kart. RM. 3.60, Fr 5.05.

Ein gutes, reich illustriertes Alpenpflanzenbuch, dessen Text aber leider nicht für Jugendliche geschrieben ist. Gegenüber unserer schweizerischen Taschenflora von Schröter besitzt es den Vorzug des billigeren Preises. Die Abbildungen im Buch von Schröter sind aber unvergleichlich besser und die Auswahl entspricht eher dem schweizerischen Bedürfnis.

H. S.

Helene Haluschka: *Was sagen Sie zu unserem Evchen?* Mit 80 Zeichnungen von Rudolf Wirth. Verlag: Kösel & Pustet, München. 163 S. Leinwand Fr. 5.05.

Für manches junge Mädchen von heute ist es gewiss heilsam, von einer so gütigen und verstehenden Frau geleitet zu werden. Was ihr an diesem «Evchen» nicht gefällt, weiss sie auf schöne, gar nicht verletzende Art zu sagen, nur selten und ausnahmsweise mischt sich etwas Spott in die Rede. Ueber das Was orientieren am besten einige Titel aus der Inhaltsübersicht: So bist Du. So sollst Du sein. Naturmädel. Kameradschaft. Evchens zeitgemässe Komplexe ... Die Eltern verstehen mich nicht. Was muss Evchen vom Mann und von der Ehe wissen? Das Büchlein liest sich spannend, ist voll Geist und Gemüt. Man möchte es auch jungen Männern empfehlen, sie würden wohl staunen, wie schön das Leben einer Frau in und zwischen den Zeilen gezeigt wird. Nicht vergessen darf man die kleinen, oft für sich allein sprechenden Zeichnungen.

R. S.

Abgelehnt werden:

(Ausführliche Begründungen stehen zur Verfügung.)

Niklaus Bolt: *Daisy auf der Gemmernalp.* Mit Bildern von Albert Hess. (Reinhardt, Basel. Fr. 4.50.) Komposition zwar straff, Episoden gut aneinandergereiht, doch inhaltlich überholt: schablonenhafte Charakterzeichnung und veraltete Gegenüberstellung von Arm und Reich. Schweizer Umwelt nicht befriedigend geschildert. Sprachliche Mängel.

Johannes Jegerlehner: *Das Haus in der Wilde.* (Morgartenverlag, Zürich. Fr. 5.80.) In dem posthum erschienenen Grindelwaldner Roman sind zwar einige für die Schweiz charakteristische Probleme gut erfasst; aber die Sprache ist so unerträglich gewaltsam und geschraubt und so voller grammatikalischer Fehler, dass man das Buch nicht empfehlen kann.

Grete Benzinger: *Traut,* die vergnügliche Geschichte einer Verlobung. (Thienemann, Stuttgart. Fr. 5.35.) Oberflächliches Unterhaltungsbuch.

Marianne Bruns: *Die Dioskuren zu Olympia.* (Stalling, Oldenburg. Fr. 5.90.) Zwar sauber und sorgfältig geschrieben, doch ohne tiefe Wirkung.

Hansgeorg Buchholtz: *Der kleine Jorgatz.* (Schaffstein, Köln. Fr. 3.10.) Schade, dass das mit poetischem Naturempfinden und in schöner Sprache geschriebene Buch in die Reihe der neuen deutschen Jugendbücher gehört, in denen es ständig von Waffenlärm klirren muss.

Elisabeth Dreisbach: *Onkel Fridolin.* (Herold-Verlag, Stuttgart. Fr. 2.80.) Dürftige Fabel, blosse Unterhaltungsliteratur.

Herbert Gerigk: *Meister der Musik und ihre Werke.* (Bong, Berlin.) Das flüssig geschriebene und gut ausgestattete Buch bringt leider jüdischen Musikern nur unsachliche Gehässigkeit entgegen.

Hans Gäfgen: *Frundsberg.* (Thienemann, Stuttgart. Fr. 2.25.) Taten der Landsknechte im Schwäbischen Bund. Das Buch wird dem Lehrer im Geschichtsunterricht nützlich sein; für unsere Jugend ist es etwas abwegig und in der Form zu oberflächlich.

Konrad Guenther: *Ein Leben mit der Natur* (Steinkopf, Stuttgart. Fr. 2.80.) Hübsche, kurzweilig zu lesende Schilderungen der Jugendzeit des Freiburger Zoologieprofessors. Keine ausgesprochene Jugendschrift.

O. F. Heinrich: *Max im Seifenschaum.* (Ensslin & Laiblin, Reutlingen. Fr. 1.40.) Dass der zu klein geratene Schmiedesohn ein fabelhaft guter Coiffeur wird, ist mehr berichtet als dargestellt. Die psychologische Begründung fehlt.

L. V. Mansilla: *Die letzten wilden Indianer der Pampa.* (Brockhaus, Leipzig. Fr. 3.50.) Interessant geschrieben, gut bebildert, kommt aber wegen einiger Aeusserungen über das Geschlechtsleben der Indianer als Jugendbuch nicht in Frage.

Matthiessen: *Am goldenen Horn.* 2 Bde. (Volker-Verlag, Köln. Fr. 4.20.) Nemsy-Bey-Serie, die Karl May ersetzen soll. Buntes Treiben in Konstantinopel, lehrreich und unterhaltend geschrieben, doch ohne spannende Haupthandlung.

Gerhard Menzel: *Die Fahrt der Jangtiku.* (Schaffstein, Köln. Fr. 4.80.) Handelnde Personen Zerrbilder. Sprache zu wenig gepflegt.

R. P. Mettke: *So wird dein Brot.* (Scholz, Mainz Fr. 2.65.) Noch mehr vom Wachstums- und Arbeitsgang erzählen! Bilder mittelmässig.

Georg W. Pijet: *Struppi,* eine lustige Geschichte von 4 Jungen und einem Hund. (Herold-Verlag, Stuttgart. Fr. 3.50.) «Nette» Geschichte, aber nicht wertvoll genug.

Albrecht Schaeffer: *Heile heile Segen.* Sieben Geschichten für Kinder von 3—5 Jahren. (Rütten & Loening, Potsdam. Fr. 3.95.) Die phantasienährenden, bisweilen etwas lehrhaften Geschichten können Erwachsenen Anregung zum Erzählen geben, sind aber keine Jugendschrift.

Josephine Siebe: *Bimbo.* Eine lustige Affengeschichte. (Herold-Verlag, Stuttgart. Fr. 6.30.) Die Erzählung vermag im zweiten Teil mit ihrem Mischmasch von Märchen und Wirklichkeit nicht mehr zu befriedigen.

Auguste Supper: *Die grosse Kraft der Eva Auerstein.* (Bertelsmann, Gütersloh. Fr. 4.—.) Trotz schöner und besinnlicher Stellen ohne tiefe Wirkung, da manche Gestalten nur Schemen sind. Auch stört der unnötig wiederholte Hinweis auf Rasse und Blut.

K. Thöne: *Chemisches Laboratorium.* (Spiel und Arbeit 137.) Otto Mayer, Ravensburg. Fr. 2.80.) Gute, klare Anleitung, die nur deshalb nicht empfohlen werden kann, weil Starkstromanschlüsse ohne Transformer Gefahren in sich bergen.

Joseph Velter: *Männer im Urwald.* Ein Forscherschicksal auf Borneo. (Schaffstein, Köln. Fr. 4.80.) Spannendes Abenteuerbuch, aber mit viel Oberflächlichem und Unwahrscheinlichem.

Prinz Max zu Wied: *Unter den Rothäuten.* (Brockhaus, Leipzig. Fr. 3.50.) Gekürzte, allgemeinverständliche Ausgabe des berühmten 100jährigen Reisewerkes. Hervorragende Bilder unseres Landsmannes Bodmer, der Wied begleitete. Für die Jugend eignet es sich wegen einiger erotischer Andeutungen nicht, so sehr ihr auch nützlich wäre, die nüchterne Wahrheit über das Leben der Indianer zu erfahren.

Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur. (Julius Beltz, Langensalza.) Bd. 503/04 *Otto Ludwig: Erbförster;* Bd. 525/26 *Lilienfein: Hildebrand;* beide wegen für Schweizer unpassender Einleitung. — Bd. 531 *Hs. Chr. Kaergel: «Die Wetterfichten».* Leitmotiv: Volkstum der Deutschen im Ausland, für das wir uns nicht zu erwärmen vermögen. — Bd. 522/23 Auswahl aus *Gust. Freytags: «Soll und Haben»,* mit politischen Schnörkeln.

„Das Jugendbuch". Schriftleitung: Dr. Walter Klauser, Lehrer, Susenbergstrasse 181, Zürich 6